

*"Armut bekämpfen, Frieden schaffen" oder
der grosse Reichtum von einer Fuhre Mist*

Liebe Freunde daheim,

12.01.2011

guten Abend. Die Neujahrspredikt von Papst Benedict mit dem Grundtenor "Armut bekämpfen, Frieden schaffen" hat uns in der Situation der Katastrophe sehr bestärkt und auch gefreut. In Gedanken habe ich mich mit euch allen, die uns soviel helfen, gegen das noch grössere Elend jetzt zu kämpfen verbunden und ich habe die grosse Solidarität gespürt. Ich denke jeden Tag, dass es ein Wunder ist, wie so viele Menschen wirklich Anteil nehmen an der Not unserer Lieben hier und helfen und mitfühlen, mitdenken und mit handeln. "Friedenszeichen" auf allen Ebenen für eine Welt, die gerechter ist, die Elend nicht einfach hinnimmt, als müsste es so sein. Globale Solidarität in der Tat. DANKE!

Und auch hier, direkt unter den Betroffenen ist langsam das "Miteinander" kein Fremdwort mehr. Den Menschen hier wurde das Kollektiv ja in den Zeiten der Diktatur wirklich zum Verhängnis. Und es ist noch schwerer, in der Katastrophe sich nicht nur ausschliesslich selbst der Nächste zu sein. Verständnis füreinander, Perspektivenwechsel, einander nahe sein, Miteinander aufräumen, all dies dürfen sie in der Katastrophe oder gerade durch die Katastrophe ein wenig mehr erfahren - wenigstens einige. Und wir denken: einer mehr, der begreift, dass man nicht alleine nur für sich leben und glücklich sein kann, das ist schon einer mehr, der reicher ist im Herzen an Wärme und Liebe. So ist da unser Schafzüchter, ein alter Plaka mit lustigen, manchmal auch listigen Augen. Er winkt uns seit jeher zu, seine Schafe allerdings sind schwarz vor Dreck. Wenn die Türe im Kinderzentrum auf ist, dann geht er am Abend schnell dort vorbei und mäht mit seiner Sichel ein paar Grasbüschel ab. So wurde er stiller Teilhaber. Wir versorgten ihn nun auch mit Heu, da seine Weide unter Wasser war. Inzwischen kann er einen Teil seines Feldes wieder mit seinen Schafen beziehen. Sein Heu ist völlig kaputt. Gestern Abend, als wir heim fuhren, war unser Plaka auch unterwegs. Mit seinem Heuwagen und seinem mageren Pferd trieb er seine Schafe ein. Ich stoppte, um ein Schaf von einem Dornenzweig zu befreien. Der Alte winkte mir und ich ging zu ihm. Er bedank

"Motra, ich habe ein Geschenk für dich. Du hast meine Schafe mit dem Heu gerettet. Das alte, kaputte Heu, das wird ein sehr guter Mist, weisst du. Und ich bringe dir dann eine ganze Fuhre Mist für deine Rosen im Kinderzentrum. Dann blühen sie noch schöner". Er strahlt und ich sage ihm, dass ich sehr gerne dieses Geschenk annehme. Guter Mist für die Rosen von einem armen Schafbauer! Und ich sehe seine strahlenden Augen und seine Freude darüber, dass ich dieses Geschenk annehme und nicht verachte. Und ich denke an den Leit-Satz des Papstes für dieses Jahr: "Armut bekämpfen -Frieden schaffen". Der Mann ist arm, aber im Herzen reich geworden durch die Fuhre Mist, die er eben verschenkt hat. Und ich weiss um den Reichtum dieser Freundschaft mit unserem Schafzüchter.

Und es beflügelt uns alle, dass wir nicht aufgeben draussen im Livade zu arbeiten, die Familien zu besuchen, die Gemüter zu beruhigen, die ärgste Not zu lindern, den Schlamm zu durchwaten und gegen das Elend zu kämpfen, das jeden Tag grösser zu werden scheint. Das Wasser ist fast weg, geblieben ist nicht viel. Und doch ist gerade da eben die Hoffnung, der Reichtum der Begegnung, die Chance des Neubeginns - im Dreck, im Schlamm, in der Nässe. Eben regnet es wieder in Strömen und das Gewitter ist stark. Abraham kam eben rein und sagt: "Du, kommt wieder ein Sturm mit viel Wasser?".

Nun, wir hatten einige Tage schönes Wetter und konnten gut draussen die Betten und Matratzen und Holzöfen und Heizer verteilen. Heute dann fuhren wir noch Lebensmittel zu den Zurückgekehrten und einige Kleider für Kinder. Da fanden wir wieder ein 9 Monate altes Baby in einer nassen Wiege, im Haus von Bardok war nichts als ein verrostetes Bettgestell. Die Flut hatte alles mitgenommen, auch das Fenster der Haustüre. Gestern Abend mussten sie zurück vom Shelter und wie sie übernachteten, das konnte ich am erschreckten Gesicht der jungen Mutter von zwei Kleinkindern ablesen. Sie konnte es nicht glauben, dass sie sofort ein Kinderbett und eine Matraze samt Bettzeug, Decken usw. und einen Holzofen bekamen. Die dreijährige Melisa war stark erkältet. Ihr hat die nasse Kälte nicht gut getan. Wir versorgten die Kleine auch sofort. Dann konnten wir heute Nachmittag noch einen grossen Heizer zum Trocknen des Hauses aufstellen. Wir sind sehr froh um dieses "Dableibsel" der Feuerwehr aus Österreich. Das Haus von Gabriela neben der zentralen Wasserpumpe besuchten wir auch noch

gestern Abend. Da ihre Wasserpumpe durchgebrannt ist, konnte die Familie bis jetzt nichts säubern. Die Mutter erzählte, dass sie aus dem Küchenschrank 8 Schlangen geholt hat. Der Vater stand da und sagte gar nichts mehr. Er starrte nur wie abwesend auf alle kaputten Möbel - auf all das, was für sie eine bessere Zukunft war, ein Heim für die Kinder.

Gabriela, die 14-jährige Tochter ist noch bei Verwandten. Sie war einmal im Haus und weinte bitterlich, sagte die Mutter. Dann zog sie eine Plastiktüte aus dem Schutt hervor und sagte: "das sind die Tränen von Gabriela. Dies ist die Puppe, die sie vor einigen Jahren von Euch Schwestern bekommen hat und der Teddy und der Filzhut, den sie bei Euch selbst gemacht hat. Dies alles hat sie für ihre Kinder einmal aufbewahrt. Sie weint nicht um unser Haus, nur um das von euch Schwestern". Ich denke: "Der Reichtum einer bitter armen Jugendlichen, die im Herzen etwas trägt, was vielleicht viele nicht mehr haben" Wir nahmen die Sachen aus dem Plastiksack und ich sagte der Mutter, dass ich sie mitnehmen und waschen und trocknen werde. Da meinte sie, dies werde sie selbst tun und zwar sobald sie Wasser haben. So konnten wir heute den Fachmann zu Gabriela schicken und der installierte eine Wasserpumpe. Dann ging Matt mit drei unserer Jungs zur Familie und half beim Ausräumen. Sie arbeiteten den ganzen Tag, dann säuberten sie das Haus noch mit dem Dampfstrahler.

Und wie unsere Jungs arbeiteten! in den Schutzjacken der Österreicher wie professionelle Feuerwehrlente!! Bei der Dämmerung kamen sie dann am Verteilerpunkt bei Sokol müde an und fragten mich, ob sie auf dem gereinigten und wasserfreien Sportplatz noch Fussball spielen dürften. "Klar", sagte ich und dann schossen sie los. Und ich dachte, wie reich ist, wer noch spielen kann. Und dann hauten sie beim Essen rein. Schwester Immaculata hat seit Wochen eine Grossfamilie von mindestens 20 Leuten. Aferdita von den Wasserflüchtlingen mausert sich da mit ihr zu einer Super-Hausfrau.. Sie entdeckt ihr Talent - bettelarm, aber jeden Tag mehr wach und mehr kommunikativ und die beste Freundin von Abraham.

So gehen wir wieder in eine Nacht und in einen neuen Tag. In der Kapelle haben wir das Bild von der Taufe Jesu noch stehen lassen. Dort ist der Jordan, dieser Heilige Fluss sehr wild und lebendig gemalt. Mich begleitet gerade dieses Bild seit Sonntag - neben dem Schmutzwasser der Überschwemmung. Und ich bin überzeugt, dass die Überschwemmung nicht das Letzte ist. Das gesunde Wasser, das reinigende Wasser wird uns geschenkt - auch für die Seele - wenn wir hinter der Katastrophe nicht nur das Elend wahrnehmen, sondern die leisen Aufrufe zur Erneuerung der Solidarität untereinander, zum Wachsein für das Wieder-Erwachen der Natur und wenn wir dankbar und demütig die Augen zum Himmel heben und den Schöpfer und seine Schöpfung wieder achten lernen.

So gehen wir weiter und ich danke, dass Ihr so mit uns geht.
Mit herzlichem Segenswunsch
Eure

Sr. Maria Christica

***Alles ausgeräumt und zum
Trocknen ausgebreitet***



Der Küchenschrank ist auf dem Gerüst gesichert



Anlieferung von Matratzen zum Verteilen

Erholsamer Schlaf im neuen Bett für dieses Kind

